

GemeindeBrief

Neues aus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Falkensee (Baptisten)

efg-falkensee.de

Kleine Kanzel

von Pastor Christoph Legiehn

Termine | Gebetsanliegen



• PFIJUKO home

Unsere Jugendlichen rockten das Gemeindehaus (na, na, na! 🤔) 8

• WIEDER MIST GEMACHT

Wohin nur mit meinem persönlichen Mist? 12

• WIE GEHT ES DIR?

Was Menschen (aus)plaudern, wenn sie ihre Mund-Nasen-Bedeckung mal abnehmen ... 14





GLAUBENSHELDEN?

«Doch ich will auf deine Güte vertrauen, von ganzem Herzen will ich jubeln über deine Rettung! Mit meinem Lied will ich dem Herrn danken, weil er mir Gutes erwiesen hat.»

(Psalm 13,6)

Nach dem zweiten Petrusbrief (Kapitel.1,20f) sind die Worte der Bibel von Gottes Geist eingegeben und von Menschen aufgeschrieben worden. Aber ich merke, dass es mir dadurch trotzdem nicht immer leicht fällt mich mit den Menschen der Bibel zu identifizieren. Und da bin ich vermutlich auch nicht der Einzige. Warum ist das so? Nun, es ist eben sehr lange her, dass die biblischen Autoren ihre Bücher verfasst haben. Sie schrieben in einer anderen Kultur und in ihrer Sprache. Sie machten manchmal Erfahrungen mit Gott und Engeln, über die wir heute nur staunen können. Das und noch mehr gibt uns manchmal den Eindruck, wir hätten es in der Bibel mit

geistlichen Super-Männern und -Frauen zu tun. Auch dieses frohe Bekenntnis von David aus Psalm 13 überrascht da nicht wirklich. Ich meine, immerhin hat David fast die Hälfte aller Psalmen geschrieben. Der hatte Übung im Lob Gottes. Und überhaupt: Wer schafft es schon als Autor in den Kanon der Bibel aufgenommen zu werden? Dieses Bewusstsein vergrößert die Kluft zu uns heute noch mehr.

Wenn ich dann aber etwas genauer hinschaue, dann entdecke ich noch etwas anderes. Mein Bild wird ergänzt und damit auch korrigiert. Dieser und verschiedene andere Psalmen enden zwar in Dur mit dem Lob Gottes, aber der Beginn ist in dunkler Moll-Tonlage geschrieben.

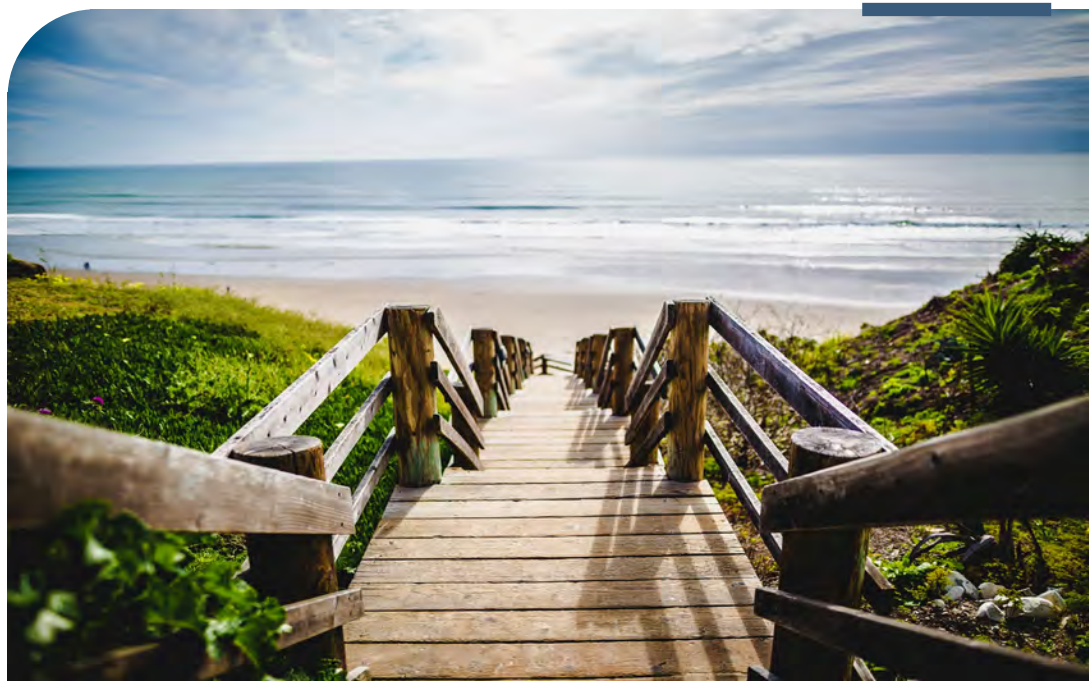
Luther überschreibt diesen Psalm mit „Hilferuf eines Angefochtenen“. Und vor meinem inneren Auge sehe ich nun keinen Harfe spielenden, Gott lobenden, ruhmreichen israelitischen König. Da begeg-

Helden?

net mir schon in Vers 1 eine mutlose, schwache und ängstliche Gestalt: „... Wie lange noch, Herr, willst du mich vergessen? ... Wie lange noch willst du dich vor mir verbergen? ... Wie lange noch muss ich unter tiefer Traurigkeit leiden ...?“

Hier und auch in anderen Texten kommt mir der Psalmist so ganz nah. Und ich verstehe, es stimmt tatsächlich: Gott sucht keine Helden! Der Otto-Normalverbraucher ist ihm gerade recht. Ja, noch mehr. Der Apostel Paulus erinnert einmal die Gemeinde

in Korinth (1. Korinther 1, 26ff), dass nicht die menschliche Elite zur Auswahl seiner Gemeinde zählt, sondern dass er gerade die Sünder, die Schwachen und Ausgestoßenen, diejenigen mit einem vermeintlich kleinen Glauben sucht. Da erinnere ich mich wieder an den verzweifelten Vater aus unserer Jahreslosung (Markus 9,24). Sein kleiner Glaube, ja sogar sein Unglaube mit dem er zu Jesus kommt, genügt, damit der Herr in seinem Leben ein riesengroßes Wunder tun kann.



Das macht mir Mut und lässt mich erkennen: Egal ob David, Mose, Jona oder Petrus. Sie alle waren sehr menschliche, fehlerhafte Heilige. Sie alle waren abhängig von Gottes Gnade. Sie alle stellten sich Gott als Werkzeuge zur Verfügung um ihm zu dienen und seinen Namen groß zu machen.

Ich finde, das ist Grund genug, sich von Herzen zu freuen und Gott zu danken. Ich weiß: Ich bin nicht perfekt. Und mein Bruder und meine Schwester in der Gemeinde sind es auch nicht. Aber wir sind von Gott geliebt und angenommen.

Und weil er uns angenommen hat, deshalb dürfen und sollen wir auch einander annehmen (vgl. Römer 15,7). Wir wollen uns daran erinnern lassen: Unser Herr hat uns nicht deshalb in seiner Gemeinde zusammengeführt, damit wir uns gegenseitig das Leben schwermachen, sondern um einander im Glauben zu ermutigen, Menschen zu Jesus einzuladen und um ihn (so wie David) gemeinsam anzubeten.

Eine erholsame und gesegnete Sommerzeit wünscht Euch

Euer Christoph Legiehn



- Dass wir –wenn auch unter eingeschränkten Bedingungen– wieder gemeinsam Gottesdienst feiern können
- Dass wir uns sicher und geborgen wissen dürfen in unserem Herrn Jesus Christus
- Dass uns ein gutes medizinisches Versorgungssystem in unserem Land zur Verfügung steht
- Für die zahlreichen Möglichkeiten, während der Corona-Pandemie, Gottesdienste durch Fernsehen und Internet live miterleben zu können
- Dass wir gerade jetzt, in dieser für unsere Gesellschaft herausfordernden Zeit, ein echtes Zeugnis sein können für den einen wahren Gott, welcher die Menschen erretten möchte

Dank

WIR BETEN FÜR

- Frieden in unserer Gemeinde
- Stärkung im persönlichen Glauben - gerade JETZT
- Unsere Politiker und die verantwortlichen Menschen in Deutschland, in Berlin und Brandenburg, in unserer lokalen Region
- Medizinisches Pflegepersonal und Ärzte (Weisheit, Gesundheit)
- Unsere direkten Nachbarn im häuslichen Umfeld
- Ruhe, Hilfsbereitschaft und Aufrichtigkeit in unserer Gesellschaft
- Das Volk Israel
- Gute Zusammenarbeit mit anderen Christen in Falkensee
- Unsere Alten, Kranken und Schwachen
- Unsere (Gemeinde)Nachbarschaft
- Berufung von Menschen in den Vollzeitdienst und in die Mission
- Unsere jungen Menschen in Ausbildung und Studium
- Die Flüchtlingsarbeit in unserer Gemeinde und Stadt

Gebet

GOTTESDIENST JEDEN SONNTAGVORMITTAG

IN DER CORONA-ZEIT UM 9.30 UND 11.00 Uhr

August

2. Gottesdienst - Thema: „Leben mit Doppelherz“
Römerbrief Kapitel 7,1-25 - Predigt: Pastor Christoph Legiehn
9. Einschulungsgottesdienst* um 11:00 Uhr
Römerbrief Kapitel 8,1-13 - Andacht: Rebecca Arndt
16. Gottesdienst - Thema: „Leben als Kinder Gottes“
Römerbrief Kapitel 8,14-25 - Predigt: Pastor Christoph Legiehn
23. Gottesdienst - Thema: „Zuversicht und Gewissheit“
Römerbrief Kapitel 8,26-39 - Predigt: Pastor Christoph Legiehn
30. Gastredner

September

6. Gottesdienst
13. Gottesdienst
20. Gottesdienst
27. Gottesdienst

Termine

「 WIR LADEN SIE
HERZLICH EIN! 」

Allianzgebetstreffen

Die monatlichen Falkenseer Allianzgebetstreffen finden jetzt nur noch in der *Freien evangelischen Gemeinde* (Bandelowstr. 42) statt. Wir sind ganz herzlich eingeladen, jeden ersten Mittwoch im Monat!

5. August und 2. September jeweils um 10:00 Uhr



Gebet für unsere Gemeinde

Trotz der Corona-Zeit treffen wir uns wieder regelmäßig einmal im Monat am frühen Sonntagabend um 18:00 Uhr, um für die Anliegen in unserer Gemeinde zu beten. Ein guter Zeitpunkt gerade für Eltern, Berufstätige, Schüler und Studenten!

16. August und 20. September

**«Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum HERRN;
denn wenn`s ihr wohlgeht, so geht`s euch auch wohl!»**

(Jeremia 29,7)

*Am 9. August feiern wir wieder einen Einschulungsgottesdienst. An diesem Sonntag findet nur ein Gottesdienst statt. Um 11:00 Uhr möchten wir gern auf unserem Parkplatz alle gemeinsam einen besonderen Gottesdienst erleben, gestaltet von den Mitarbeitern des Kindergottesdienstes. Somit können wir unter Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsabstände diesen Gottesdienst wahrnehmen.

Anschließend laden wir alle zu einem gemeinsamen Mittagessen ein, ebenfalls draußen. Um auch hier den Auflagen des Landkreises Havelland gerecht zu werden, wird es etwas anders als gewohnt stattfinden. Dennoch freuen wir uns, gemeinsam zu feiern und für die kleinen Schulanfänger einen interessanten Start zu gestalten.

Herzlich willkommen!





Die Pfingstjugendkonferenz -kurz: Pfijuko- dieses Jahr lief anders als geplant: Corona bedingt mussten Großveranstaltungen dieser Art ausfallen.

Ich (Rebecca) habe mich mit Richard (15), Friedrich (14) und Lennart (15) darüber unterhalten, wie sie ihr Pfingsten 2020 erlebt haben:

» Wie war es für euch, als ihr die Nachricht bekommen habt, dass die Pfijuko dieses Jahr nur als Livestream stattfinden würde?

Lennart: Es war schade, dass wir nicht live in der Siegerlandhalle (Nordrhein-Westfalen) dabei sein konnten und dadurch die Stimmung von 2.500 Jugendlichen nicht miterleben durften.

Friedrich: Ich wusste nicht, was ich verpassen würde, weil ich bei einer echten Pfijuko noch nicht dabei war.

Richard: Ich fand es sehr schade, mit den anderen Jugendlichen nicht nach Siegen fahren zu können, aber am Ende war es trotzdem schön, mit der Jugend Gemeinschaft zu haben und gemeinsam den Livestream zu gucken.

» Wie lief dann das Livestream-Wochenende so ab?

Lennart: Es gab vier Gottesdienste mit vier unterschiedlichen Themen. Das Hauptthema war "ONE".

Friedrich: Es ging darum, dass wir einen Gott haben...

Richard: ...und eine Mission, ein Leben für ihn.

Lennart: ...und am Sonntag gab es auch einen Gottesdienst zu dem Thema: Eine Gemeinde. In der Predigt wurde darüber gesprochen, dass wir als Gemeinde eine Einheit sein dürfen.

» Welches Thema hat euch persönlich am meisten angesprochen; was ist bei euch hängen geblieben?

Richard: One Shot: Man hat nur ein Leben und man sollte es nicht mit Dingen verschwenden, die endlich sind, sondern an die Ewigkeit denken.

» Was habt ihr so in den Pausen gemacht?

Richard: Tischtennis spielen draußen ...

Lennart: Mit Abstand! ... Und wir haben über die letzte Predigt gesprochen.

Richard: Wir haben auch ein Pfijuko-Abschlussvideo gedreht ... oder wir waren in den Waschräumen, dort gab es zugelebte Spiegel mit kleinen Komplimenten und Kreuzwortsätseln.

Friedrich: Wir hatten auch eine Brotdosenpause: Jeder hat sich von Zuhause etwas zu Essen mitgebracht und dann haben wir zusammen gegessen. Durch die momentane Gesundheitslage war es nicht anders möglich.

» Uns ist allen aufgefallen, dass die Moderatoren extrem viel Jugendsprache benutzt haben ...

Friedrich: ... Nee, es war keine Jugendsprache, sondern eher, was die Erwachsenen denken, wie Jugendliche sprechen. (Lennart und Richard grinsen und nicken)

» Okay, haha, was waren eure TOP-(Un)wörter/Sätze der PfijukoHOME 2020?

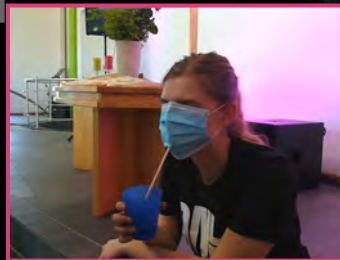
Richard: „Yes“, „Nice“, „Mega“

Friedrich: „geil“, „Session“, „krass“

Lennart: "Die Decke abschrauben", „Hammer“

Danke für eure Eindrücke 😊

Auch wenn das Livestream-Event in der aktuellen Zeit die beste Alternative war, freuen wir uns schon darauf, wenn wir nächstes Jahr wieder eine "normale" Pfijuko erleben dürfen!







ONE LIFE FOR ONE GOD





Sie ist grün, hat zwei Holme mit jeweils einem Griff und ein Gummirad ... meine Schubkarre. Vor vielen Jahren habe ich unter anderem Ställe ausgemistet. Ich habe das gerne gemacht, da ich sehr gerne mit Tieren zutun hatte. Nun ist es so, dass die Schubkarre mit dem Mist irgendwann mal voll ist. Richtig voll. Richtig doll voll! Dann heißt es fest zupacken und los zum Misthaufen. Und dort kann man dann einfach so den Mist abladen.

Am nächsten Tag die gleiche Prozedur. Um am Tag danach wieder. Mist gibt es täglich. Ausnahmslos. Und der Misthaufen wächst und wächst ...!

Was für ein Thema: Mist! Nun habe ich den Beruf schon lange gewechselt - aber den Mist bin ich immer noch nicht losgeworden. Doch heute machen nicht mehr meine Tiere den Mist, sondern ich selbst. Irgendwann habe ich dann mal eine übervolle Karre persönlichen Mist vor das Kreuz in Golgatha gekippt. Einfach so. Ich wurde regelrecht dazu aufgefordert.

Es war ein tolles Gefühl, all den persönlichen Mist einfach dort auf Golgatha abzukippen. Was für eine Freude und Erleichterung. Nun war meine Schubkarre leer und viel leichter.

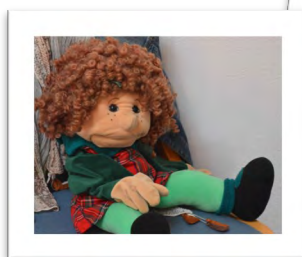
— Dachte ich zuerst!

Aber wie früher bei meinen Rindern, füllte sich meine persönliche Schubkarre wieder ... immer wieder ... immer öfter ... täglich! Es lässt sich beim besten Willen nicht verhindern. Heute bin ich das Rindvieh, das Mist macht. Diese tägliche Schubkarre mit meinem persönlichen Mist ist schwer. Und es fällt mir auch schwer, sie jeden Tag aufs Neue nach Golgatha zu schieben. Der Weg ist oftmals beschwerlich. Aber wie gut zu wissen, wo ich hin kann mit meiner Karre voll Mist.

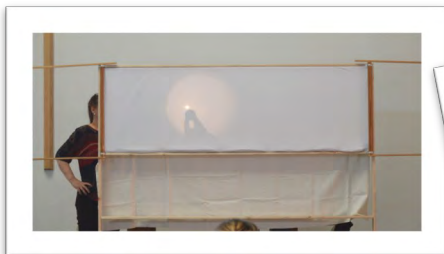
Aus dem tierischen Mist wurde früher noch Gutes gewonnen ... ist er doch ein wirklich guter Dünger. Und mein persönlicher Mist? Kann daraus noch etwas werden? Nein! Wichtig ist jedoch, dass ich den Mist auch als Mist erkenne. Und das "erkenne" ich nicht nur optisch, sondern auch am Geruch. Und wenn ich Mist nicht mehr als Mist erkenne und auch nicht rieche, dann bin ich tot. So ist es auch, wenn ich meine Sünden nicht mehr als Sünde er- und bekenne, dann bin ich nämlich geistig tot.

So, ich muss dann wieder los, meine Schubkarre ist wieder voll ...

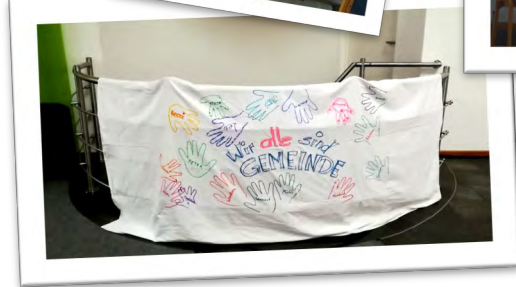




Gottesdienste für Kinder zwischen



4 und 12 Jahren und ihren Eltern



Impressionen



John, du bist jetzt 10 Jahre alt. Was fällt DIR eigentlich zum Thema "Corona" ein?

Da fällt mir drunter ein ... ähm ... da fällt mir das Wort „Stubenhocker“ ein. Ich hatte einen gebrochenen Fuß und konnte draußen nichts machen. Viele Menschen haben in ihren Gärten gearbeitet. Und für meine Eltern war es Stress, weil sie Zuhause arbeiten mussten. Ich war auch ein „Stubenhocker“, weil ich mit meinem gebrochenen Fuß nichts machen durfte.



Okay, und wobei hast du dir den Fuß gebrochen?

Beim Trampolinspringen. Deswegen darf ich jetzt nicht mehr so hochspringen ... maaan!!!

Du musstest Zuhause sicherlich auch Homeschooling [elektronischer Hausunterricht] machen. Wie war das? Hast du etwa den ganzen Tag am Computer gegessen?

Nein!!! Naja, doch, aber meine Lehrerin hat kein Video-Dings gemacht. Das fand ich so'n bisschen richtig doof! Ich habe Zuhause Hausaufgaben für meine Fächer Mathe, Deutsch, Sachunterricht und Englisch bekommen. Unsere Lehrerin ist zu uns nach Hause gekommen, hat die Zettel abgegeben und noch `nen bisschen mit Mama gekuschelt.



Lernt man da überhaupt etwas, wenn kein Lehrer dabei ist?

Jooooaaah ... [nachdenkliche Pause] ... eigentlich nicht wirklich! Ich habe nur Sachen bei mir behalten. Ich habe nicht so viel dazugelernt, ich habe mich eigentlich zurückentwickelt.

Und musstest du die Schulsachen später am Computer aufschreiben?

Nein, nur auf Papier.

John, was hast du in deiner freien Zeit gemacht?

Fernsehen geguckt, mit unserem Hund gespielt und bin mit meinen Krücken über die Straße gegangen. Vor dem Fußbruch war ich mega viel draußen **und hab' Federball gespielt.**

In den Sommerferien kann man ja im Moment nicht so gut verreisen. Was machst du in den langen Schulferien?

Joooooh, ich fahre ganz oft zur Schweinekuhle und spiele mit den Nachbarn. Vielleicht fahren wir noch zu den Großeltern nach Dänemark.

Warst du mal sonntags bei den Gottesdiensten für Kinder in unserem Gemeindehaus dabei?

Nein, weil es uns noch zu früh war!

Wie heißt denn dein Hund?

Tyler! T-Y-L-E-R! Ein Mini Australian Shepherd. Er wird jetzt `nen Jahr alt. Sonst noch was?

Nö! Danke, John, für das Interview!

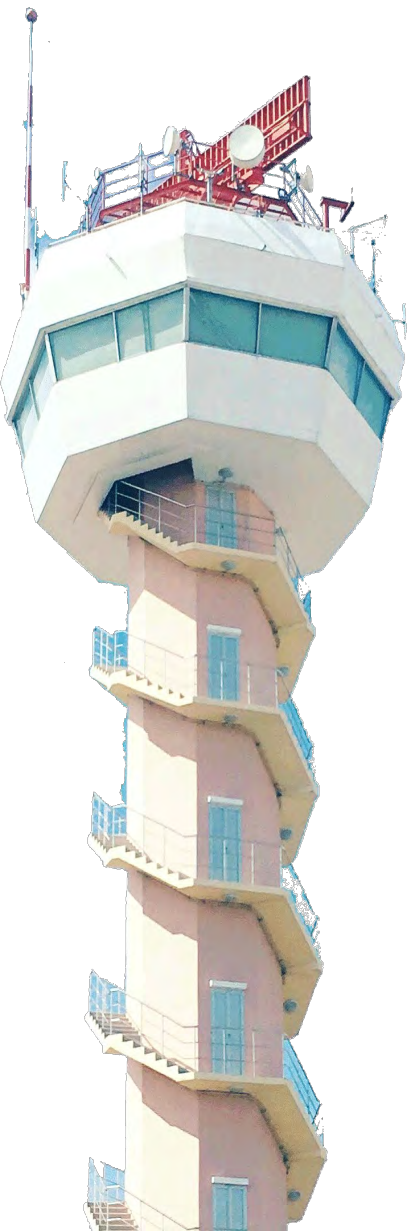
Tschüssi!





Das leidige Thema CORONA ...

Langsam nervt die Coronakrise und ich sehne mich nach dem "Vorher" zurück. Bei mir im Dienst heißt es jetzt, wir lösen uns nur noch draußen auf dem Parkplatz ab, im gebührenden Abstand. Vorher hat man zum Dienstende sämtliche Schreibtische, Tastaturen, Telefone etc. zu desinfizieren. Inzwischen kleben alle Tasten und Schreibtische. Als "Systemrelevante" wurden allen Kollegen gleich noch weitere Flughäfen zugeteilt (falls da Corona ausbricht, sofort auf den Weg machen! Ich bin für Dresden, Erfurt, Bremen oder Münster vorgesehen). Bis jetzt musste aber keiner aber Kollegen los.



Ich will mich auch nicht beschweren! Wir beide sind dankbar unsere Arbeit zu haben, und haben keine Einkommenseinbußen hinzunehmen, wie viele andere. Auch "Homeoffice" ist ein Fremdwort für uns beide. Im April haben wir die Krise besonders gespürt. Unsere Tochter Elisabeth wurde standesamtlich getraut und kein Elternteil durfte mit. Da sie in Frankfurt am Main geheiratet hat, konnte man nicht mal ein Hotel buchen, alles war zu. Da waren wir schon sehr traurig.

Was fehlt uns? Die Gottesdienste wie früher, wo alle zusammen saßen, wo wir Lieder singen konnten, wo die Kinder im Gottesdienst waren, wo wir Abendmahl feiern konnten und nach dem Gottesdienst ausgiebige Gespräche führen konnten. Auch fehlt uns die "erste Gruppe", da



wir immer zum zweiten Gottesdienst kommen, sieht man sich nur kurz. Aber man kann wenigstens wieder zum Gottesdienst kommen, ja wir

«Alles war etwas ruhiger geworden»

haben auch Fernseh-gottesdienste gesehen oder die Predigten von Christoph gehört, es ist aber nicht dasselbe. Die Gemeinschaft fehlt.

Es fehlten uns auch die gegenseitigen Besuche, gemeinsames Essen, der Austausch. Inzwischen ist alles etwas gelockert worden und jetzt ist man doch unsicherer geworden. Einige sind noch super vorsichtig und andere dagegen schon wie "früher" unterwegs.

Ich möchte aber nicht nur Negatives erwähnen. Was hat "Corona" noch mit uns gemacht? Alles war etwas ruhiger geworden, die Straßen fast leer, kein Flugzeug startete, kein Kreuzfahrtschiff legte ab, Reisen unmöglich. Man konnte sich mehr auf zu Hause konzentrieren. Bei uns heißt das „Projekte umsetzen“, das kann Gerd besonders gut, und er hat nach einem Projekt bereits das nächste im Kopf. Da muss ich durch. Einkaufen nur das Nötigste, bloß nicht lange unterwegs sein. Die Hektik und der Stress (den man sich oft selber macht) haben spürbar abgenommen.

Wenn man in den Nachrichten gehört hat, wo und wie viele Menschen gestorben sind, wo die Gesundheitssysteme in anderen Ländern es nicht mehr schafften, ihren Patienten zu helfen, da können wir nur sagen: Gott sei Dank, dass es uns so gut geht. Abschließend kann ich sagen, wir hatten es in "der Krise" nicht so schlecht, wie vielleicht andere.

Und wie heißt es im Psalm 23,1: „**Der Herr ist mein Hirte, mir wird's nichts mangeln.**“

Gerd & Gudrun Treichel





Hallo, Wir sind Ines und Helge Lengwenath.

Vor kurzem wurden wir gefragt, wie wir den Corona Lockdown erlebt haben. Am Anfang kam uns alles so unwirklich vor, wie im Film. Es begann in unserem Urlaub, den wir ja zwangsweise zu Hause verbringen mussten. Da ich (Ines) in einer Kita arbeite, war für mich danach erstmal „zu Hause bleiben“ angesagt ... - Onlineschulung, liegengebliebene Arbeiten, Portfolios fertigstellen - ... Es gab genug zu tun. Und dann konnte auch in der Kita noch kräftig geräumt werden. Es war anders, so ohne Kinder ... Ich musste meinen Tag völlig neu strukturieren.

Helge konnte normal weiterarbeiten. Aber abends und an den



Wochenenden fiel z. T. Gewohntes weg. Besonders die Bandproben fehlen Helge - noch heute.

Es gab viel mehr Zeit, Dinge zu überdenken, für gemeinsame Andachten, Zeit, um in Ruhe Gespräche zu führen und Projekte zu Hause in Angriff zu nehmen. - Erstmal auch ganz schön - Auch hatte man durch den Abstand zu Vielem die Möglichkeit, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

Die Sonntage waren schon anfangs ungewohnt. Aber wir genossen auch unsere „Frühstücksgottesdienste“. Da hatten wir die Gelegenheit, „uns durch ganz Deutschland zu hören“. ;) Wir erlebten viele Gottesdienste mit ganz unterschiedlichen Impulsen. Es war schön, sich auch als einen Teil der großen Gemeinde Gottes zu wissen. Wir konnten viele kreative Ideen in anderen Gemeinden sehen, sich zu vernetzen – Gemeinde weiter zu leben. Einiges davon hat uns wirklich begeistert. Z. B. Gottesdienste und andere Veranstaltungen via Zoom (man war zu Hause und doch bei einander und konnte Gemeinschaft mit Gott und anderen Men-



schen erleben), aber auch Gottesdienste auf YouTube, bei denen zu Hause aufgenommene Beiträge eingespielt wurden. Im Blick darauf fanden wir es schade, dass wir unsere Kreativität in dem Bereich als Gemeinde nicht genutzt haben. Potential hätten wir sicher genug gehabt. Auf Dauer fehlt die Gemeinschaft schon sehr. Wir sind als Gemeinde zusammen gestellt. Wir dürfen und sollen einander dienen und Gott damit die Ehre geben. Da können wir noch eine ganze Menge lernen.

Mit unseren alltäglichen Herausforderungen haben wir uns arran-

giert und sind dankbar, dass wir vor allem sehr bewahrt wurden. Die Großeinkäufe für uns und die Familie mit Maske und drei Einkaufszetteln sind auch bei weitem nicht mehr so aufreibend wie am Anfang.

Auch wenn einige Einschränkungen und Regeln lästig und anstrengend sind, denken wir dass es trotzdem wichtig ist, sie aus Respekt den anderen gegenüber einzuhalten.

Wir haben in der Zeit viel mehr über Gott und die Welt nachgedacht. Es wäre schön, wenn wir uns das ein Stück erhalten könnten.

Ines & Helge





PROJEKTbesprechung mit Chef Arne

«Und bist du nicht willig,
so brauch ich Gewalt.»



Michi las gerade in der Schule
den "Erkönig", 1782 von
Johann Wolfgang von Goethe



Die nächste Generation "Tischlermeister" ...



Eigentlich wollte sie
Medizinerin werden ...



Prädikat: Selbstgemacht !



Hammer !

Auf unseren Internetseiten unter *Predigten* finden Sie zahlreiche Predigten zum Nachhören. Bei Bedarf kann unsere Technik auch gerne eine CD erstellen. Sprechen Sie die Mitarbeiter einfach an.

GEMEINDEBRIEF | TERMINE

Den Gemeindebrief finden Sie auch in unserem Internetportal efg-falkensee.de als PDF-Datei zum Download. Die Ausgabe des Gemeindebriefes für Oktober / November 2020 erscheint voraussichtlich am 27. September. Redaktionsschluss ist am 15. September.

Terminaktualisierungen in unserem Online Kalendarium unter efg-falkensee.de/kalender.html

SO FINDEN SIE UNS



HERAUSGEBER
 Evangelisch-Freikirchliche
 Gemeinde Falkensee (Baptisten)
 Scharenbergstraße 1-3
 14612 Falkensee
 Telefon: 03322 / 38 10
 Internet: efg-falkensee.de
 E-Mail: info@efg-falkensee.de



BANKVERBINDUNG
 Spar- und Kreditbank
 Bad Homburg
 IBAN: DE26 5009 2100 0000 6407 00
 BIC: GENODE51BH2

REDAKTION
 Christoph Legiehn, Peter Bobert,
 Thomas Schöninger

BILDNACHWEISE

S.1 © Frank McKenna; S.3 © Khachik Simonian;
 S.11 © Forum Wiedenest e. V.; S.12 © Shelley Pauls;
 S.16 © Cassie Matias; S.18 © Gabriel; S.19 © Francisco
 Andreotti; S.24 © Jeremy Wong Weddings
 S.4;7;8;9;10;12;13;14;15;17;19;20;21;22;23;24 © Privat





Liebe Gemeinde,

Corona hat auch unsere Hochzeitspläne durcheinandergebracht: Dennoch haben wir das Beste draus gemacht und am 16.04.2020 zu zweit standesamtlich geheiratet.

Viele von euch haben an uns gedacht, sind auf Abstand vorbeigekommen oder haben kleine Überraschungsaktionen an unserem Hochzeitstag vorbereitet.

Wir danken euch von Herzen dafür! Trotz allem war es am Ende ein wirklich schöner Tag für uns. Doch wie geht es jetzt weiter?

Wir werden am 22.08.2020 um 16.00 Uhr hier in der Gemeinde die kirchliche Trauung -wahrscheinlich draußen im Garten- nachholen.

Diesmal werden wir jedoch kein Kaffeetrinken danach anbieten. Wir freuen uns darauf, mit euch zusammen zu feiern! (Bitte betet mit für gutes Wetter! 😊)

Liebe Grüße, Flori & Becci

